

lich war es ein besonderes Erlebnis, daß ich anläßlich des 20. Jahrestages der FDJ mit der Artur-Becker-Medaille in Gold ausgezeichnet wurde. Daran habe ich vor vier Jahren noch nicht geglaubt. Oder nehmen wir unseren jungen Genossen Günther Postei, der vor eineinhalb Jahren als Abgeordneter in den Kreistag Arnstadt gewählt wurde und als aktiver Jugendfunktionär heute politisch auftritt und zu den Stützen des Kollektivs zählt. Daß das nicht nur Einzelbeispiele sind, wird dadurch bewiesen, daß allein in diesem Jahr vier junge Arbeiter aus unserem Kollektiv den Antrag stellten, Kandidaten unserer Partei zu werden. Die Entwicklung unserer Freunde im Kollektiv führte dazu, daß wir in den letzten Jahren zweimal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden konnten.

Eine ebenso erfolgreiche Bilanz kann ich für unseren Betrieb ziehen. Mit dem Beschluß des VI. Parteitages über die Entwicklung der chemischen Industrie in der DDR hat unser anlagenbauender Betrieb eine klare Perspektive erhalten. Wer unseren Betrieb vier Jahre nicht gesehen hat, ohne Übertreibung, er erkennt ihn nicht wieder. Es gab vor Jahren bei uns Chema-Arbeitern ein geflügeltes Wort: „Die Minister kommen und gehen, aber Rudisleben wird nie ein Zentrum des Chemieanlagenbaus.“ An diese Worte möchte mancher heute nicht mehr erinnert werden. Vor wenigen Jahren war die chemische Industrie der DDR noch auf die Firma Lurgi aus Westdeutschland angewiesen, die in Leuna die erste 40000-Jahrestonnen-Gastreanlange baute. Wir sind stolz darauf, daß heute als Jugendobjekt unseres Betriebes eine gleiche Anlage mit doppelter Leistung in Leuna II aufgebaut wird. Mit dieser 100-Millionen-Fabrik, die wir auf Vorschlag der Parteileitung vom Werkdirektor als Jugendobjekt übertragen bekommen haben und bisher erfolgreich verwirklichen, beweisen wir, zu welchen schöpferischen Leistungen die Jugend fähig ist, wenn die leitenden Genossen richtig mit der Jugend arbeiten und ihr Vertrauen durch Verantwortung entgegenbringen. Ich bin nicht für viele Zahlen, aber eine ist für jeden überzeugend: Wir haben im ersten Quartal 1967 unsere Produktion gegenüber dem ersten Quartal 1964 verdoppelt, bei einer Erhöhung der Produktionsgrundarbeiter um nur 17 Prozent. Diese gesicherte Perspektive unseres Betriebes und des gesamten Zweiges wurde im hohen Maße durch die enge freundschaftliche Zusammenarbeit und feste Wirtschaftsgemeinschaft mit der Sowjetunion bestimmt. Daraus ergibt sich für uns die hohe politische Verpflichtung, besonders im 50. Jubiläumsjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, besondere Anstrengungen